



Meterhohe Flammen kurz vor dem Stadtwald Dingolfing. Foto: FFW Dingolfing



Der Brand breitet sich in Richtung Stadtwald aus. Foto: FFW Dingolfing



Der Brand in der Gemeinde Niederviehbach. Foto: FFW Niederviehbach



Befüllung des 20 000-Liter-Tankfahrzeuges. Foto: FFW Niederviehbach

Rauchwolken über Dingolfing

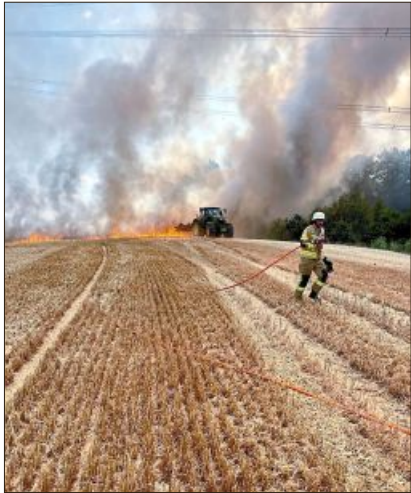
Feuerwehren waren am Wochenende mehrfach gefordert – Hitze erschwerte die Arbeit

Von Monika Ebnet

Es scheint zu einem „Dauerbrenner“ zu werden. In diesem Jahr treten vermehrt Flächenbrände auf, die die ehrenamtlichen Kräfte der Feuerwehren im Landkreis überaus stark fordern.

War man am Sonntag eigentlich zur Feier des 150-jährigen Gründungsjubiläums der FFW Teisbach zusammengekommen, so fand dies für einige Gäste ein abruptes Ende. Auf einem abgedroschenen Feld zwischen Gummering und Schregfing aus bisher ungeklärten Gründen ein kleines Fleckchen mit einer Größe von etwa 15 Quadratmetern Feuer. Das laue Lüftchen führte jedoch dazu, dass das Feuer sich innerhalb kürzester Zeit auf über zwei Hektar Fläche ausbreitete. Unter Einsatzleiter Josef Dausend (Ehrenkreisbrandmeister) war die Wehr aus Niederviehbach mit 20 Personen ausgerückt. Nachdem man sah, in welchem Tempo das Feuer „davonlief“, wurden sofort weitere Kräfte aus Dingolfing, Loiching und Weigendorf hinzugerufen.

Die Landwirte vor Ort unterstützten mit Grubbern und haben mitentscheidend zur Bekämpfung des Brandes beigetragen. Die Wehr aus Dingolfing kam hier in der Gemeinde Niederviehbach nicht mehr zum Einsatz, sie wurden zum nächsten Einsatz gerufen. Aus den Tankfahrzeugen wurde mit dem mitgeführten Wasser der Brand bekämpft und auch eine Widerstandslinie zum nächsten Anwesen aufgebaut. Zudem wurde aus dem Hydranten ein entsprechendes Leitungsnetz aufgebaut. So konnte der Brand schnell unter Kontrolle gebracht und weiteres Ausbreiten verhindert werden. Ebenfalls zum Einsatz kamen Güllefässer, die für derlei Ernstfälle ausgerüstet sind. In Marke „Eigenbau“ hat man mit zwei B-Leitungen eine Abfüllanlage vorbereitet, bei der aus der Isar das Wasser entnommen werden kann. 20 000 Liter können so innerhalb von vier Minuten und 20 Sekunden in das Tankfahrzeug gepumpt werden. Erst vor vier Wochen wurde dies mit den Wehren aus Niederviehbach und Weigendorf geübt und nun schon gebraucht. Diese Fässer brauchte es in Gummering nicht mehr, doch sie fuhrten unmittelbar weiter nach Oberdingolfing. Vor Ort waren hier auch Kreisbrandinspektor Helmut Huber, Kreisbrandmeister Jürgen Schachtner, die Polizei sowie der Rettungsdienst. Der zweite Flächenbrand war



Die Einsatzkräfte und Landwirte bekämpften das Feuer. Foto: FFW Höfen

nochmals eine Steigerung. In der Waldesruh wurde ebenfalls der Brand eines Feldes gemeldet. Nachdem die Wehr in Dingolfing mit sechs Fahrzeugen anrückte und die Rauchwolke schon von weitem zu sehen war, wurde hier sofort nachalarmiert und die Alarmstufenerhöhung auf B4 vorgenommen.

Alarmstufenerhöhung

Damit sind auch die Wehren aus Frontenhausen, Marklkofen, Sossau, Teisbach, Höfen, Frauenbiburg und Wörth zum Einsatzort gerufen worden. Es brauchte hier jeden Liter Wasser, denn das Feuer breitete sich schnell aus. Aufgrund des Windes wurde das Feuer in Richtung Stadtwald getrieben. Zudem ist in unmittelbarer Nähe eine Weidefläche mit Tieren und auch das Wohngebiet Waldesruh, so dass auch hier Widerstandslinien aufzubauen waren. Es war auch bei diesem Einsatz dem Miteinander aller zu verdanken, dass Schlimmeres verhindert werden konnte. Während der Mähdrescher auf dem Feld eine Schneise drosch und der Grubber sofort durcharbeitete, damit hier das Feuer nicht weiterkonnte, war es auf der anderen Seite mit viel Wasser möglich, den Brand einzudämmen.

Der Rand des Stadtwaldes wurde vom Feuer schon erreicht. Aus einem fließenden Gewässer konnte ein Leitungsnetz aufgebaut werden. Die Tanklöschfahrzeuge und der „Abfallbehälter Wasser“ sorgten auf der Südseite für Löschmaterial. 9 000 Liter sind in dem Abrollbehälter, die Fahrzeuge enthalten zwischen 1 600 und 4 000 Liter Wasser. Es brauchte also mehrere tausende Liter Wasser, um dem Brandgeschehen Herr zu werden. Vier Landwirte waren mit ihren Grubbern gekommen und kämpften mit den Feuerwehrleuten gegen die Ausbreitung an.



Mit dem Wasserwerfen ging man gegen die Flammen vor. Foto: FFW Höfen

Rund 50 000 Quadratmeter Fläche, teils abgeerntete und teils noch stehendes Getreide, sind hier dem Feuer zum Opfer gefallen, dennoch ist es am Ende noch glimpflich ausgegangen. Mit Wärmebildkameras haben die Feuerwehrler nach Glutnestern gesucht, besonders im Waldbereich großzügig und großflächig eingewässert, so dass am Ende gesichert „Feuer aus“ gemeldet werden konnte. Rettungsdienst mit Notarzt, BRK-Versorgungsteam, Polizei, Führungsgrade, Katastrophenschutz, Energieversorger und Forstamt waren zu den zahlreichen Feuerwehren vertreten, um allesamt in ihren Bereichen die notwendigen Schritte einzuleiten. Auch hier ist die Brandursache ungeklärt und Gegenstand der Ermittlungen.

An die Grenzen gekommen

Kreisbrandinspektor Helmut Huber bestätigt im Gespräch: „Die Einsatzkräfte sind hier an die Grenzen der Leistungsfähigkeit getrieben worden.“ Massiven Personeneinsatz brauchte es, denn die hohen Außentemperaturen erschwerten die Arbeit in hohem Maß. Eine sofortige Versorgung der Kräfte durch die Sondereinheitgruppen Betreuung und Verpflegung war notwendig. 37 Kräfte waren vom Rettungsdienst vor Ort. Zwei ehrenamtliche Kräfte wurden beim Einsatz leicht verletzt und konnten vor Ort beziehungsweise im Krankenhaus entsprechend versorgt werden.

Mitgeteilt wurde auch, dass die Hochspannungsleitung zu keiner Zeit in Gefahr war, trotz der teils meterhohen Flammen. Wie Huber mitteilte, zeigte es sich hier deutlich, wie gut ausgebildet die Feuerwehrler sind. Schnell und professionell wurden die Einsätze abgearbeitet. Schon vorab hatte man wegen dem Gründungsjubiläum in Teis-

bach entsprechende Einsatzplätze erarbeitet, so dass die Einsatzbereitschaft laufend gegeben war. Dies kam voll zum Tragen und das schnelle Ausrücken war so vorbildlich möglich. Neben dem Einsatzleitwagen waren weitere Abschnittsleiter eingeteilt. Es war erneut ein großes Ineinandergreifen der einzelnen Zahnradchen im großen Gesamtwerk Feuerwehr.

Unbezahlbare Alleskönner

„Was die ehrenamtlichen Kräfte hier in ihrer Freizeit wieder geleistet haben, verdient größten Respekt“, bestätigt auch Kreisbrandrat Josef Kramhöller. Gerade in den letzten Tagen waren die Helfer stark gefordert. Vom Brand bis hin zu tödlichen Verkehrsunfällen, E-Call-Meldungen und Beseitigung von Ölschichten – es zeigt sich wieder, die Feuerwehrler müssen „Alleskönner“ sein. Routiniert und souverän wird Hilfe geleistet. „Wir haben Fachkräfte am Start und das alles auf ehrenamtlicher Basis, das darf man dabei nicht vergessen“, bekräftigte der Kreisbrandrat. Dank ging von den Führungsgraden an die Kommunen, dass diese ihre Feuerwehren entsprechend ausstatten. Man sehe, es mache sich bezahlt.

Überragende Leistung

Zwei Brände innerhalb eines kurzen Zeitfensters waren abzuarbeiten, mehrere Hektar waren betroffen. „Es war einer der größten Flächenbrände der letzten Zeit, noch dazu mit der Gefahr, auf einen Wald überzugreifen. Das konnte zum Glück verhindert werden. Ich danke den über 110 Einsatzkräften unserer Feuerwehren, den Landwirten, die vor Ort mit ihren Maschinen unterstützt haben und auch dem Rettungsdienst, der an der Brandstelle war. Den zwei leicht verletzten Kameraden wünsche ich schnelle Genesung“, betonte Landrat Werner Bumeder, der wie Bürgermeister Armin Grassinger informiert wurde.

Beide zollten den Kräften ihre Wertschätzung, stellvertretend für alle Bürgermeister. Landkreisübergreifend werde geholfen, das habe auch der Einsatz der Wehren aus Marklkofen und Frontenhausen am Samstag schon gezeigt. Diese wurden nach Aham gerufen, um dort für ausreichend Löschwasser bei einem dortigen Großbrand auf der Fläche zu sorgen. Nur wenige Stunden später wurden diese beiden Wehren erneut alarmiert. Zusammen mit Po-xau galt es einen Geräteschuppen zu löschen.